

Erst schauen. Dann messen.

Ein Einwand, der regelmäßig kommt: Wenn ihr es ernst meint, warum läuft dann nicht jedes Zuchttier durch jedes Gerät? Die Antwort ist unbequem und einfach zugleich, weil eine Untersuchung, die stattfindet, mehr schützt als eine, die keiner durchführt.



Die erste Stufe ist keine Formalität. Sie besteht aus Händen, Zeit und der Erfahrung, zu wissen, wann etwas nicht stimmt.

DER EINWAND

„Ihr prüft ja gar nicht richtig.“ Der Satz fällt schnell, wenn bekannt wird, dass nicht für jedes Zuchttier jede Spezialuntersuchung verlangt wird. Er unterstellt, dass die Zahl der Geräte über die Qualität der Vorsorge entscheidet.

Sie entscheidet nicht darüber. Wer bei jedem Tier vorsorglich das aufwendigste Verfahren fordert, bekommt in der Praxis nicht mehr Sicherheit, sondern weniger Untersuchungen, weil ein Programm, das niemand mehr erfüllen kann, in der Wirklichkeit nicht erfüllt wird.

WIE ES TATSÄCHLICH ABLÄUFT

Das Prinzip heißt **abgestufte Diagnostik**. Die erste Stufe gilt ausnahmslos für alle Zuchttiere. Die zweite folgt nur dort, wo die erste einen Grund dafür geliefert hat. Dann aber zwingend.

STUFE 1 · FÜR JEDES ZUCHTTIER VERPFLICHTEND

Klinische Untersuchung durch die Tierärztin oder den Tierarzt. Beim Herzen heißt das: abhören.

BEFUND UNAUFFÄLLIG

Kein Herzgeräusch. Die Herzuntersuchung ist damit abgeschlossen und schriftlich befundet. Nichts wird übersprungen, es gibt nur nichts weiter abzuklären.

BEFUND AUFFÄLLIG

Herzgeräusch. Jetzt ist der nächste, spezialisierte Schritt

ZWINGEND

: Herzultraschall durch eine Fachtierärztin oder einen Fachtierarzt. Ohne diesen Nachweis keine Zuchttauglichkeit.

Das Herz steht hier als Beispiel für das Prinzip. Nach derselben Logik ist geregelt, wann eine weiterführende Abklärung fällig wird — und wann nicht.

WARUM DAS MEHR LEISTET

Der Anspruch des Programms ist ausdrücklich, die Zucht zu lenken und zu verbessern — nicht, sie zu verhindern. Anforderungen, die den Aufwand ins Unverhältnis treiben, erreichen das Gegenteil: Sie treffen nicht die Nachlässigen, sondern die Sorgfältigen, weil nur die Sorgfältigen überhaupt vorhaben, sie zu erfüllen.

Die abgestufte Diagnostik hält den Aufwand in einem Verhältnis zum Ziel. Dadurch wird die erste Stufe flächendeckend gemacht. Und genau dort werden die meisten Auffälligkeiten gefunden. Der teure Schritt bleibt für die Fälle übrig, in denen er auch etwas herausfinden kann.



Stufe eins: das Stethoskop. Günstig, schnell, für jedes Zuchttier Pflicht. Und der Schritt, der überhaupt erst entscheidet, ob es weitergeht.



Stufe zwei: der Ultraschall. Aufwendig und spezialisiert — und deshalb nicht beliebig, sondern gezielt eingesetzt.

WO NICHT GESTUFT WIRD

Die Abstufung ist keine Nachsicht, und sie gilt nicht überall. Es gibt Rassen, bei denen das Risiko für einen bestimmten angeborenen Herzfehler so hoch ist, dass das Abhören zur Früherkennung nachweislich nicht genügt. Dort ist der Ultraschall für **jedes** Zuchttier vorgeschrieben — vor dem ersten Zuchteinsatz, ohne dass es einen Verdacht braucht.

Ebenso wenig gestuft wird bei Gentests. Ein vorgeschriebener Test ist vorgeschrieben; ein Ergebnis lässt sich nicht durch eine sorgfältige Betrachtung des Hundes ersetzen.

Und die Beweislast läuft in die unbequeme Richtung: Jeder Verdacht auf eine erbliche Krankheit macht ein Tier zuchtuntauglich — **bis er abgeklärt und widerlegt ist**. Nicht bis er sich bestätigt.

Nicht das teuerste Verfahren schützt am meisten, sondern das, das tatsächlich bei jedem Tier durchgeführt wird.

Deshalb steht am Anfang jeder Untersuchungsreihe die klinische Beurteilung. Und deshalb ist sie kein Kompromiss, sondern die Voraussetzung dafür, dass der Rest überhaupt greift.

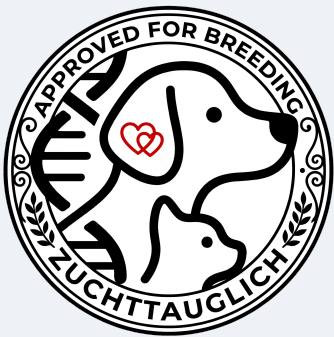
WAS KÄUFER DAVON HABEN

Für Welpenkäuferinnen und Welpenkäufer bedeutet die Abstufung nicht „weniger geprüft“. Sie bedeutet, dass jedes Zuchttier durch dieselbe verpflichtende Eingangsuntersuchung gegangen ist und dass jeder auffällige Befund weiterverfolgt werden musste, bevor eine Zuchtfreigabe möglich war.

Nachfragen müssen Sie dazu nichts. Was in welcher Reihenfolge zu untersuchen war, steht im Programm der jeweiligen Rasse; ob es eingehalten wurde, steht im Zertifikat des Welpen, und das können Sie selbst nachprüfen, über den Kontrollcode auf der Urkunde.

Genau das ist die Aufgabe von **ZEUS**: die Programme je Rasse zu bewerten, ihre Einhaltung zu begleiten und das Ergebnis dorthin zu legen, wo es nachprüfbar ist — als Zertifikat beim Hund in der Heimtierdatenbank. Den Code tippen Sie von Hand auf der ZEUS-Website ein. Für Sie kostenlos.

[Zertifikat prüfen](#)



AM ENDE DER REIHE

Wer die Eingangsuntersuchung und alles Nachgeordnete bestanden hat, bekommt dieses Siegel — das Elterntier, nicht der Welpen. Es ist die Bedingung dafür, dass dessen Nachkommen später qualzuchtfrei zertifiziert werden können;

[das Zertifikat](#)

prüfen Sie dann selbst nach.

Der Vorwurf, es werde zu wenig untersucht, und der Vorwurf, es werde zu viel verlangt, treffen dieselbe Zucht. Wer über den Umfang der Zuchttauglichkeitsuntersuchung diskutiert, sollte die Stufenlogik kennen.

[Per WhatsApp senden](#)

[Auf Facebook teilen](#)

[Als E-Mail schicken](#)

MEDIENINHABERIN

Rassehundezucht und Dienstleistungs GmbH, Lichtenegg 4, 8083 St. Stefan im Rosental

FIRMBUCH

Geschäftsführer: Christian Konrath, FN 473119p, Landesgericht Graz, UID ATU72401778

BETREUUNG FÜR ZÜCHTER

Marion Brandstetter, [0681 81100124](tel:068181100124), betreuung@zeus-zucht.com

MARKEN

ZEUS® — Marke und Vergabestelle für Qualzuchtpräventions-Zertifikate in der Haustierzucht. TierChip.at © — offizielle Registrierungsstelle für die Heimtierdatenbank des Bundesministeriums